

Die Zukunft der Weltwirtschaft

21.09.2017 | [John Mauldin](#)

Dieser Newsletter wird der erste einer Serie sein, in der ich meine Vision der nächsten 5 - 20 Jahre in der Weltwirtschaft darlege. Mir ist bewusst, dass ein solches Vorhaben reichlich anmaßend und überheblich wirkt, daher werde ich mich dem Thema sehr vorsichtig nähern.

Warum überhaupt eine solche Prognose wagen? Wie meine Leser wissen, schreibe ich derzeit ein Buch darüber, wie die nächsten 20 Jahre in technologischer, geopolitischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht aussehen werden. Der Titel des Buches lautet "The Age of Transformation" und der Hauptgedanke dahinter ist, dass wir innerhalb der nächsten 20 Jahre einen größeren Wandel erleben werden als während des letzten Jahrhunderts.

Stellen Sie sich nur vor, wie anders die Welt aussehen wird, wenn die Veränderungen aus 100 Jahren in 20 Jahre gepresst werden. Wenn Sie nicht beschließen, sich diesem Wandel in Ihrem Leben und dem Leben Ihrer Liebsten zu stellen, werden Sie nicht im vollen Umfang an der Gesellschaft des Jahres 2038 teilhaben können. Ebenso wenig wird es Ihnen gelingen, die Früchte der jahrelangen harten Arbeit und Energie zu ernten, die Sie in die Vorbereitung Ihres Ruhestandes investiert haben.

In dieser Artikelserie über die Zukunft der Weltwirtschaft werde ich den Inhalt der letzten 25% meines Buches skizzieren, wobei ich im Buch viel detaillierter auf alle Themen eingehen werde. Ich möchte jedoch meinen Gedankenprozess mit Ihnen teilen und bin gespannt auf das Feedback, das ich bekomme. Das Buch kann dadurch nur besser werden.

Die ersten 40-50% des Buches werden sich auf technologische und biologische Veränderungen konzentrieren, die uns in den nächsten 20 Jahren erwarten. Das ist, allgemein gesagt, der "Regenbogen-und-Hundewelpen"-Teil des Buches. Es gibt zahlreiche Publikationen, die sich mit diesem Thema auf unterschiedliche Weise befassen, aber fast alle zeigen dabei techno-utopistische Tendenzen. Aus gutem Grund. Länger und gesünder in einer Welt des Überflusses leben, in der die Dinge, die wir besitzen wollen, immer günstiger werden - was soll man daran auch Schlechtes finden?

Die nächsten 25-30% werden geopolitische, gesellschaftliche und demografische Veränderungen behandeln, die uns gleichzeitig mit der technologischen Revolution unausweichlich bevorstehen. Zum Teil wird der Wandel in diesen Bereichen gerade durch neue technische Entwicklungen ausgelöst werden. Am Ende dieses Abschnitts wird das schwierigste Kapitel stehen, mit dem ich in den letzten zwei Jahren am längsten gekämpft habe: die Zukunft der Arbeit.

Für einige von uns wird das eine strahlende Zukunft sein. Für andere, denen es nicht gelingt sich anzupassen, sind die Aussichten eher düster. Für hunderte Millionen Jobs, die derzeit weltweit von Menschen erledigt werden, werden in Zukunft keine menschlichen Arbeiter mehr nötig sein. Wir werden uns auf andere Beschäftigungsfelder konzentrieren müssen.

Einen derart tiefgreifenden Wandel der Arbeitswelt haben wir in der Vergangenheit bereits einmal bewältigt. Rufen Sie sich in Erinnerung, dass im Jahr 1800 noch 80% aller US-Amerikaner auf den Farmen schufteten. Gegenwärtig sind es weniger als 2% und diese 2% produzieren heute pro Kopf viel mehr als unsere Vorfahren - unter ungleich besseren Arbeitsbedingungen. Dabei handelt es sich allerdings um eine Veränderung, die sich allmählich im Laufe von zehn Generationen abspielte. Die Umbrüche, von denen ich spreche, werden in weniger als einer Generation geschehen.

Die Transformation der Arbeit wird eines der schwierigsten sozialen und politischen Probleme darstellen, das die modernen Gesellschaften in den Industriestaaten zu meistern haben. Das Problem besteht nicht nur darin, dass es keine Jobs mehr geben wird. Viele der neu entstehenden Arbeitsplätze werden auch ganz neue Fähigkeiten erfordern, die nicht zwangsläufig dort entstehen, wo viele von uns heute wohnen.

Unsere Vorfahren sind mutig aus allen Ecken der Welt aufgebrochen, um Amerika eine Chance zu geben, auch wenn das bedeutete, dass sie ihre Heimat und ihre Lieben nie wieder sehen würden. Diese Bereitschaft, sich anderswo anzusiedeln, scheint heutzutage abgenommen zu haben. Wie viele Amerikaner finden schon Gefallen an der Vorstellung, von Region zu Region zu ziehen?

Im letzten Teil des Buches werde ich mich der Zukunft der Weltwirtschaft widmen. Da könnte es ein paar Probleme geben, wie meine Kinder sagen würden. Ich glaube nicht, dass wir in einer

technologisch-dystopischen Cyberpunk-Welt wie bei Blade Runner enden werden, aber die Werkzeuge, mit denen wir die Wirtschaftsaktivität messen, sowie die Größen, die wir beobachten, werden eine äußerst volatile Phase durchlaufen.

Je nachdem auf welcher Seite dieser Volatilität Sie sich befinden, kann das außerordentlich gewinnbringend oder nachteilig sein. Ziel meines Buches ist es, Ihnen die allgemeine Richtung und die Macht des kommenden Wandels aufzuzeigen, damit Sie Ihre Strategie zum Nutzen Ihrer Familie, Ihrer Freunde und Ihrer Unternehmen anpassen können.

Die enorme Menge an Material, durch die ich mich gearbeitet habe, hat mich mehr als nur einige Male dazu gebracht, meine Meinung zu ändern. Letzten Endes bin ich optimistisch und auch das Buch wird einen optimistischen Ausblick auf die Zukunft geben, aber als Gesellschaft werden wir uns doch mit einer ganzen Reihe von Schwierigkeiten konfrontiert sehen.

Wir werden neue, in manchen Fällen regelrecht ketzerische Wege finden müssen, um sicherzustellen, dass weltweit so viele Menschen wie möglich vom kommenden Wandel profitieren. Machen Sie sich keine Illusionen - es werden heftige politische Verwerfungen auf uns zukommen. Die aktuelle Inkompetenz der Regierung in Washington wird uns im Vergleich dazu schon fast drollig erscheinen, während unser Land und die ganze Welt von einer Zukunftsvision zur nächsten springen.

Hauptsache, die Richtung stimmt

Bei dem Versuch, die Zukunft vorherzusagen, fühle ich mich wie ein Pionier, der eine Gruppe von Landsleuten durch die Wildnis führt. Wir erreichen eine Anhöhe und blicken in die Ferne. Weit weg, in 50 Meilen Entfernung scheint es einen Pass zu geben, der in die richtige Richtung führt. Von diesem Pass trennen uns jedoch noch zahlreiche Berge, Täler, Flüsse und potentiell feindlich gesinnte Einheimische. Wie wir dorthin gelangen, ist noch nicht klar. Und so bricht unser unerschrockenes Team erneut auf, in dem Vertrauen, dass uns unsere Fähigkeiten und Instinkte bis zu diesem Pass bringen werden - und zum nächsten danach.

Uns geht es im Moment nicht viel anders. Wir blicken in die blau schimmernde Ferne und versuchen, die richtige Richtung einzuschlagen. Der genaue Weg ist uns noch unbekannt. Mit diesem Gedanken im Hinterkopf wollen wir die wichtigsten Wirkungskräfte betrachten, die die Zukunft der Wirtschaft gestalten werden. In den kommenden Wochen werde ich die einzelnen Faktoren dann noch detaillierter untersuchen. Was wir dabei lernen, wird die Grundlage für den letzten Teil meines Buches bilden.

Die Zukunft der Weltwirtschaft

Gleich zu Beginn werde ich den gefährlichsten Satz äußern, den es in diesem Zusammenhang gibt: *Dieses Mal ist es anders*. Ich gebe zu, dass sich manche Dinge nicht ändern werden. Aber jedem, der glaubt, die Zukunft werde ähnlich aussehen wie die Vergangenheit, steht ein unsanftes Erwachen bevor.

Es gibt derzeit drei hauptsächliche Einflussfaktoren, die die Entwicklung der Wirtschaft künftig bestimmen werden, ob diese uns nun gefallen oder nicht. Zwei davon sind die größten Blasen in der Geschichte der Menschheit:

- 1. die globale Schuldenblase
- 2. die Blase der Regierungsversprechen
- 3. die Verschiebung der Angebotskurve

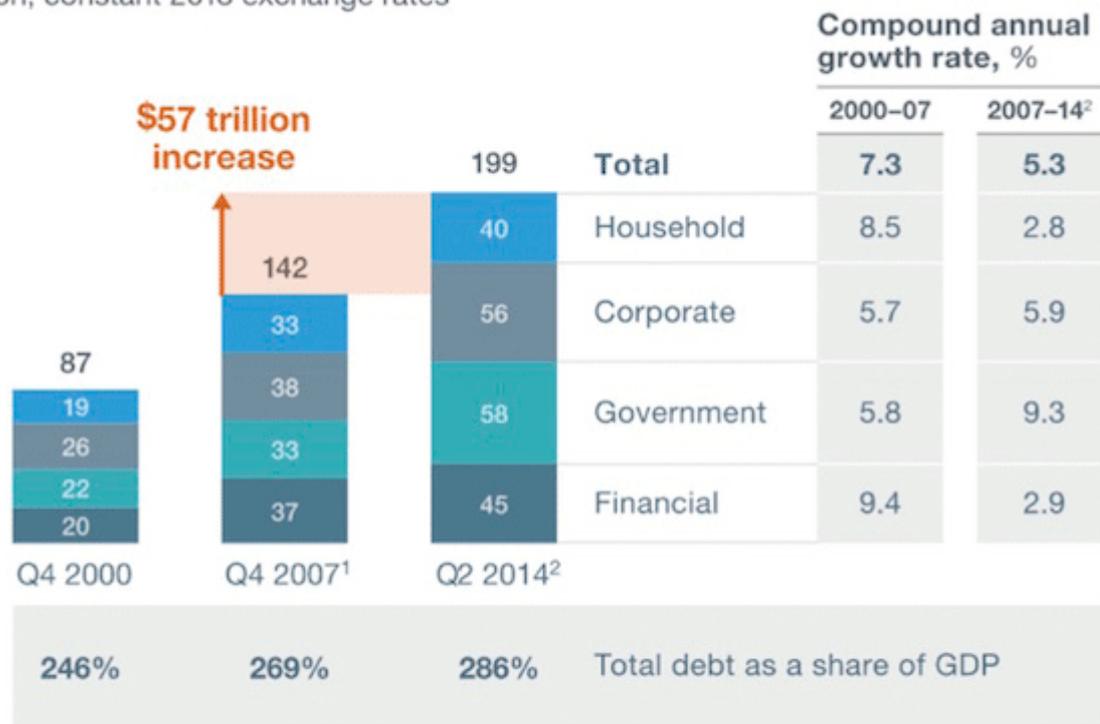
Ich weiß, dass die meisten meiner Leser mit den ersten beiden Punkten vertraut sein werden, aber der letzte wird dem ein oder anderen wohl nicht sofort einleuchten. Sehen wir uns alle drei Punkte kurz an.

Über die genaue Höhe der weltweiten Schulden gibt es hitzige Diskussionen. Zuerst muss man alle Schulden aufdecken, und das ist keine leichte Aufgabe, denn ein Teil davon wird gut versteckt. Doch im Großen und Ganzen können wir sagen, dass die globale Verschuldung bei rund 325% des Bruttoweltprodukts liegt und aktuell wahrscheinlich mehr als 225 Billionen \$ beträgt. (Ich gehe dabei davon aus, dass die Verschuldung in den letzten neun Monaten im gleichen Tempo zugenommen hat wie im Jahr zuvor, obwohl wir wissen, dass sich das Schuldenwachstum beschleunigt.)

Dieser Chart von McKinsey ist fast drei Jahre alt, aber er illustriert das Schuldenwachstum im Laufe der Zeit

und wir wissen, dass sich die Verschuldung in den letzten zwei Jahren weltweit um rund 26 Billionen \$ erhöht hat.

Global stock of debt outstanding,
\$ trillion, constant 2013 exchange rates



¹Figures do not sum to total, because of rounding.

²Q2 2014 data for advanced economies and China; Q4 2013 data for other developing countries.

Source: Bank for International Settlements; Haver Analytics; International Monetary Fund *World Economic Outlook*; national sources; McKinsey Global Institute analysis

Zu dieser Grafik sind einige Bemerkungen nötig. Zum Ersten ist festzustellen, dass sich das Wachstum der Haushalts- und Finanzschulden verlangsamt hat. Die Unternehmensschulden haben sich weiterhin etwa im gleichen Tempo erhöht. Eine echte Beschleunigung des Schuldenwachstums ist dagegen bei der Kreditaufnahme durch die Regierungen zu beobachten. Zum Zweiten sind wir auf dem besten Weg dazu, die globale Verschuldung zwischen 2014 und 2021 viel stärker anzuheben als in den sieben vorhergegangenen Jahren. Zum Dritten wachsen die Schulden schneller als die Weltwirtschaft. Wir leihen also schneller Geld als wir Wohlstand schaffen können.

In den USA entspricht die Staatsverschuldung rund 100% des BIP bzw. 20 Billionen \$ und wächst um etwa 1 Billion \$ pro Jahr. Vergessen Sie das Gerede über das Haushaltsdefizit. Die Regierung lügt, weil sie das wahre Defizit nicht zugeben will. Sie können dieses ganz leicht herausfinden, wenn Sie sich ansehen, wie viel Geld das Finanzministerium bis Jahresende geliehen hat. Dann werden Sie feststellen, dass weitere 400-500 Milliarden \$ an "außerbilanziellen" Schulden dazugekommen sind.

Sollte ich jemals auf die Idee kommen, in meiner Investmentgesellschaft eine solch fadenscheinige Buchhaltung anzuwenden, würden die Börsenaufsicht SEC und eine ganze Reihe anderer Behörden mein Unternehmen schneller dichtmachen, als ich "MD&A" sagen kann, und mir jede weitere Betätigung in der Finanzindustrie für immer verbieten. Zu recht. Wenn man einen öffentlichen Fonds betreibt, kann man nicht lügen. Es sei denn natürlich, man ist der Kongress oder die Regierung. Dann kann man Gesetze verabschieden, die einem das Lügen erlauben. Aber ich schweife ab.

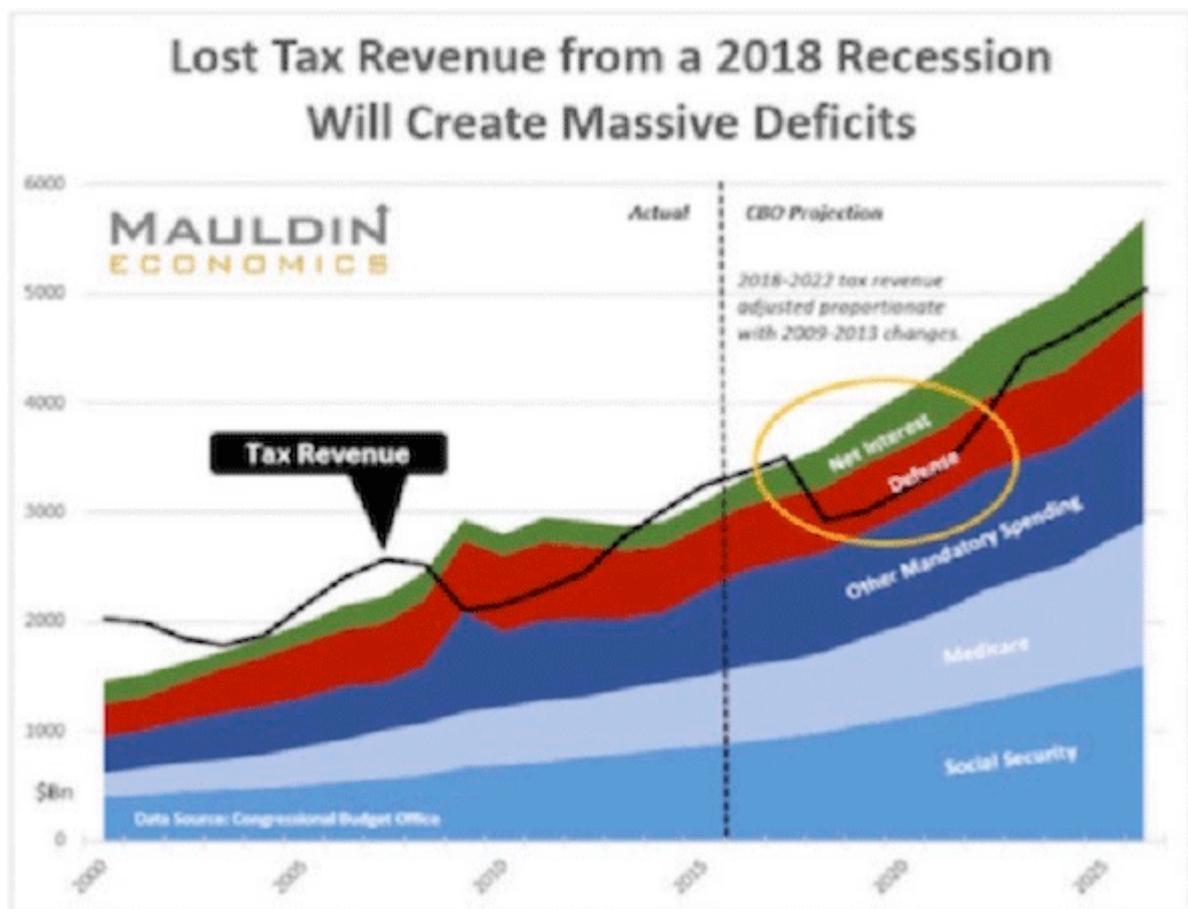
Um unsere Schulden mit denen anderer Länder vergleichen zu können, müssen wir die Verschuldung auf bundesstaatlicher und lokaler Ebene mit einbeziehen. Diese beläuft sich auf weitere 3 Billionen \$, wodurch sich die Gesamtverschuldung der US-Regierung auf 115% des BIP erhöht. Das ist immerhin deutlich weniger als die Schuldenquote von 250%, mit der sich Japan herumschlagen muss, aber dieses Land lässt

uns ahnen, wie wir in Zukunft mit unserer wachsenden Staatsverschuldung umgehen müssen.

Wenn Sie mir vor zehn Jahren erzählt hätten, dass Japan praktisch mehr als 100% des Bruttoinlandsprodukts monetarisieren könnte, ohne dass die Landeswährung ins Bodenlose fällt, hätte ich Sie ausgelacht. (Ich weiß, "monetarisieren" ist nicht die technisch korrekte Bezeichnung, denn die Bank of Japan kauft ganz einfach die japanischen Schulden und schreibt sie in ihre Bilanz.) Da der Yen nicht kollabiert ist, müssen wir nach anderen Ursachen und Wirkungen suchen. Dazu werden wir in künftigen Artikeln noch kommen.

Wenn die nächste Rezession beginnt, wird sich das Haushaltsdefizit der US-Regierung wahrscheinlich auf bis zu 2 Billionen \$ im Jahr aufblähen. Die Obama-Regierung hat acht Jahre gebraucht, um nach der Rezession von 2008 ein kumulatives Defizit von 10 Billionen \$ anzuhäufen. Nach dem nächsten Abschwung dauert es vielleicht nur fünf Jahre, bis sich das Defizit um weitere 10 Billionen \$ erhöht hat.

Unten sehen Sie einen Chart, den mein Team 2016 basierend auf den Daten des Congressional Budget Office erstellt hat, und der zeigt, was geschieht, wenn 2018 die nächste Rezession einsetzt und die Einnahmen prozentual ebenso stark sinken wie während der letzten Wirtschaftsflaute (ohne dabei auch die höheren Ausgaben zu berücksichtigen). Zu dem Defizit von 1,3 Billionen \$, das dieser Chart vorhersagt, können Sie zusätzlich die mehr als 500 Milliarden \$ an außerbilanziellen Schulden addieren, auf die ich weiter oben hingewiesen hatte, sowie die höheren Zinskosten, die aus den steigenden Zinssätzen resultieren. Ich werde diesen Chart für das Buch und künftige Newsletter aktualisieren, aber die allgemeine Richtung stimmt.



Wenn in der Zwischenzeit nicht substantielle Steuererhöhungen oder Kürzungen der Sozialleistungen beschlossen werden, wird sich das Defizit Anfang oder Mitte der 2020er Jahre einer Höhe von 2 Billionen \$ pro Jahr annähern. Es wird großen Ärger, großes Geschrei und einiges Zähneknirschen geben.

Wenn Sie hinsichtlich Ihrer Einkommensklasse in den Vereinigten Staaten zu den oberen 25% zählen, prangt auf Ihrem Einkommen und auf Ihrem Vermögen praktisch ein großes Fadenkreuz. Die Einführung einer allgemeinen Mehrwertsteuer scheint unvermeidlich, denn das ist die einzige Möglichkeit, die Staatseinnahmen zu steigern, um die höheren Sozialausgaben auszugleichen.

Und weil die Republikaner nicht gewillt sind, die Mehrwertsteuer jetzt im Rahmen einer umfassenden

Steuerreform einzuführen, wird sie eines Tages von einer demokratischen Regierung und einer Kongressmehrheit beschlossen werden, die kein Interesse an einer Senkung der Einkommensteuer hat. Ich kann kaum glauben, wie kurzsichtig die Führung der Republikaner ist, die vergeblich darauf hofft, dass sie irgendwie eine "reine" republikanische Mehrheit zustande bringt, die dem aktuellen konservativen Block innerhalb der Partei gleicht. Diese Uneinsichtigkeit ist der Hauptgrund dafür, dass sich in Washington nichts bewegt.

Wir werden die Schuldenblase ebenfalls noch ausführlicher analysieren, aber es ist vor allem die nächste Blase, die große makroökonomische Umwälzungen in den USA mit sich bringen wird.

Die Blase der Regierungsversprechen

Auf der Bilanz der US-Regierung finden sich ungedeckte Verbindlichkeiten in Höhe von 80-200 Billionen \$, die sich aus künftigen Belastungen durch die Sozialprogramme ergeben. Diese sind im Grunde genommen nichts anderes als ein Versprechen der Regierung, in Zukunft großzügig zu sein. Kein Teil der Wählerschaft wird für die Kürzung ihrer Bezüge stimmen. (Mit Ausnahme der sehr Wohlhabenden, die diese Leistungen gar nicht brauchen.) Auf bundesstaatlicher und lokaler Ebene belaufen sich die ungedeckten Verbindlichkeiten mittlerweile auf rund 4-6 Billionen \$. Doch selbst diese Zahlen tragen dem Ernst der Lage vielleicht noch nicht ausreichend Rechnung.

Es ist natürlich leicht, Bundesstaaten wie Illinois oder New Jersey als schlechtes Beispiel heranzuziehen, aber werfen wir doch einmal einen Blick auf einen Staat wie Kentucky. Der US-Bundesstaat Kentucky hat in diesem Jahr eine erstaunlich aufrichtige Selbsteinschätzung zum Thema Rentenverpflichtungen veröffentlicht.

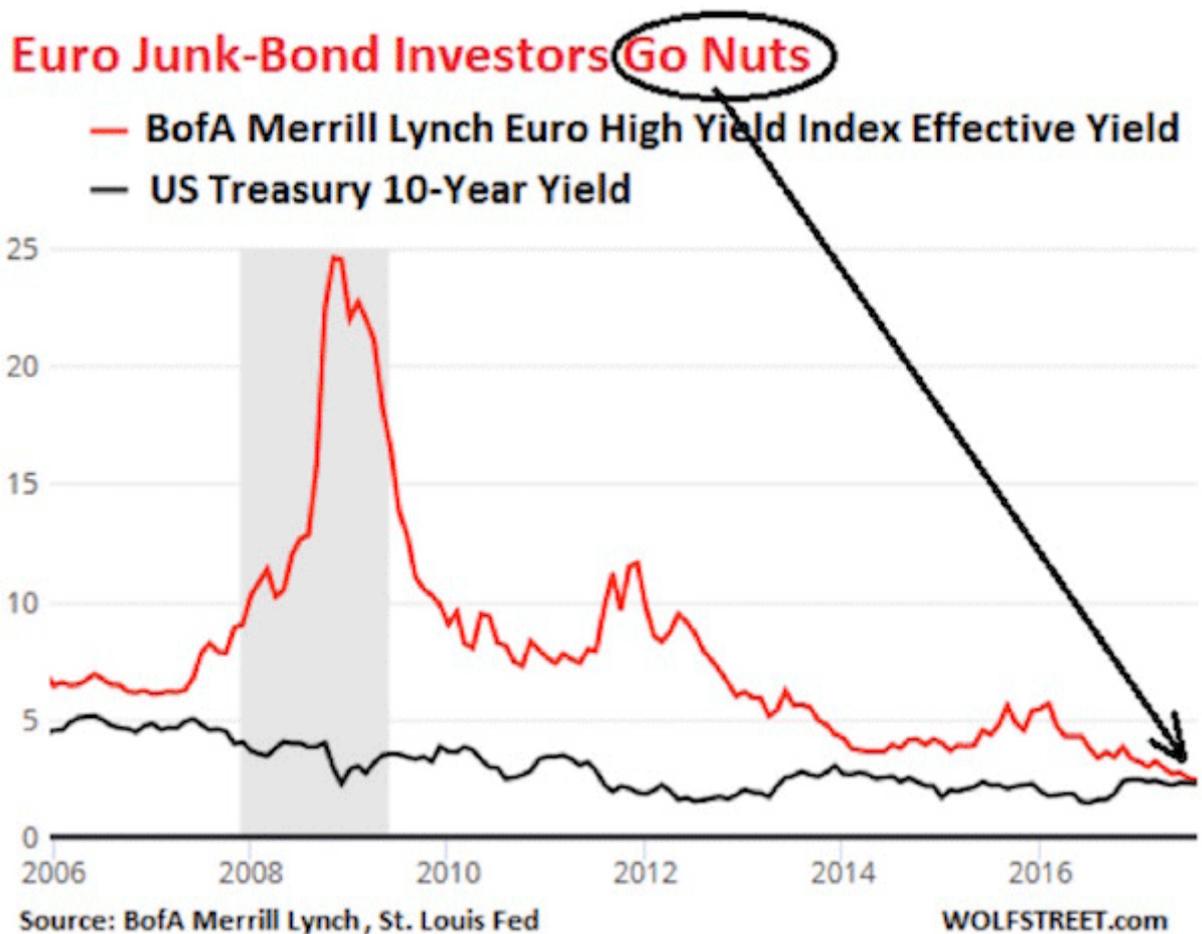
Der [Bericht](#) ist äußerst ernüchternd, wenn man zu den Einwohnern von Kentucky zählt. Wenn Sie optimistisch (und unrealistisch) davon ausgehen, dass sich die durchschnittlichen Renditen in Zukunft auf 6,75% - 7,5% belaufen werden, bleibt in den Rentenkassen Kentuckys noch immer ein Fehlbetrag von 33 Milliarden \$. Zum Vergleich: Die Ausgaben des Bundesstaates beliefen sich im letzten Jahr auf insgesamt 32,7 Milliarden \$. Damit ist der nicht gedeckte Teil der Rentenverpflichtungen größer als das gesamte Budget Kentuckys. Doch warten Sie, es wird noch schlimmer.

Die Verfasser des Berichts haben sich gefragt, was geschieht, wenn man von realistischeren künftigen Erträgen ausgeht. Bei einer Rendite von mehr als 5% steigen die ungedeckten Verbindlichkeiten auf 42 Milliarden \$. Bei 4%, einem realistischeren Wert angesichts der erwartbaren Renditen der festverzinslichen Wertpapiere im Portfolio des Bundesstaates, steigt der Fehlbetrag auf 64 Milliarden \$ bzw. auf das Doppelte des Budgets. Wenn wir die Rendite der 30-jährigen US-Staatsanleihen von 2,7% als Berechnungsgrundlage verwenden, erhöht sich das Defizit der Rentenkasse auf 84 Milliarden \$. Das ist das Siebenfache dessen, was sich der Fonds im Jahr an Ausgaben leisten kann.

So gestaltet sich die Lage also, *bevor* wir eine potentielle Rezession berücksichtigen. Wirtschaftliche Abschwünge haben in der Vergangenheit zu durchschnittlichen Verlusten von 40% an den Aktienmärkten geführt, was die Rentensorgen Kentuckys (und aller anderen Bundesstaaten) erheblich vergrößern dürfte. Wie ich zudem in künftigen Artikeln darlegen werde, wird das massive Schuldenwachstum in den USA und weltweit zur Folge haben, dass die Erholung und das Wachstum nach der nächsten Rezession noch schleppender ausfallen als der lauwarmer Aufschwung, den wir in den letzten zehn Jahren erlebt haben.

Die nächste Finanzkrise wird sich deutlich von der vorherigen unterscheiden, aber es wird auch Ähnlichkeiten geben.

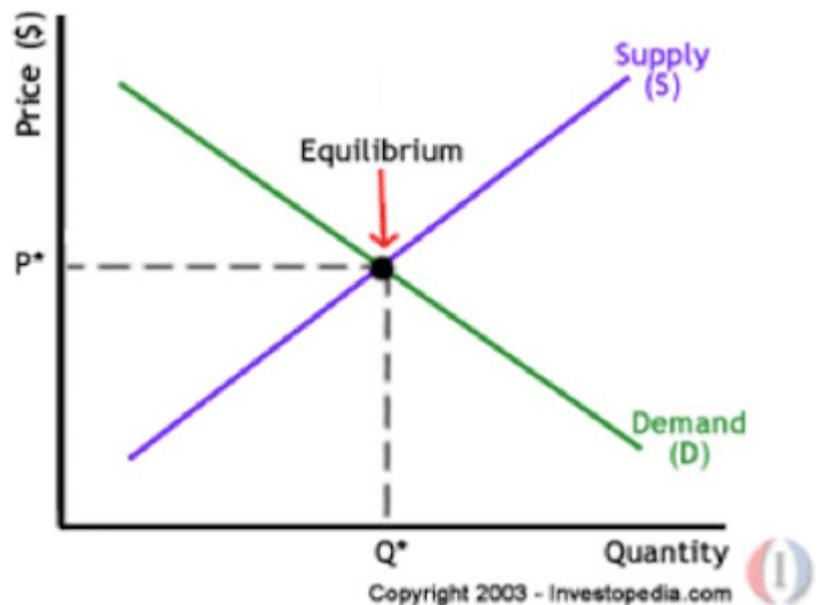
Der folgende Chart ist ein extremes Beispiel dafür, was gerade auf der Welt geschieht. Der Gesamtwert der Junk-Bonds mit extrem lockeren Kreditbedingungen ist erschreckend, doch die Rendite dafür sind auf ein Rekordtief gefallen. Die Bestimmungen des Dodd-Frank Acts untersagen es den Banken in den USA zudem, am Markt für Unternehmensanleihen als Marktmacher zu agieren. Diese Situation wird dazu führen, dass die Zinssätze der Unternehmensschulden bei einem Crash durch die Bank weg sprunghaft in die Höhe schießen. Darunter werden alle Unternehmen zu leiden haben, vom schlechtesten bis hin zum besten, denn die Flucht der Investoren in Barmittel wird vergleichbar sein mit dem, was wir 2009 erlebt haben.



Vergessen Sie nicht, dass Sie in einer Krise nicht das verkaufen, was Sie verkaufen wollen, sondern das, was Sie verkaufen können - und zwar wahrscheinlich zu Schleuderpreisen. Einige der riesigen Investmentfonds und ETFs investieren in die hochverzinslichen Unternehmensanleihen, und wenn diese ihre Positionen liquidieren, wird das zu Abverkäufen an einem Markt führen, an dem es keine Käufer mehr gibt. Wenn Sie sich fragen, was das Land schließlich in eine Rezession stürzen wird, dann brauchen Sie den Blick nur auf die Finanzmärkte und die dortigen Exzesse zu richten. Ich könnte übrigens problemlos noch vier weitere Seiten nur mit erschreckenden Charts wie dem obenstehenden füllen.

Ausschlaggebend ist das Angebot, nicht die Nachfrage

Die neo-keynesianischen Ökonomen in der Regierung und der US-Notenbank Fed haben alles in ihrer Macht Stehende getan, um die Nachfrage gemessen an den ausgegebenen Dollars zu stimulieren. Sie glaubten, dadurch eine wirtschaftliche Erholung herbeiführen zu können, doch ihnen ist ein Teil der Gleichung entgangen. Besinnen wir uns zurück auf das Einmaleins der Wirtschaftswissenschaft und werfen wir einen Blick, auf das vielleicht erste Diagramm, das Sie jemals im Wirtschaftsunterricht gesehen haben: die klassische Angebots- und Nachfragekurve mit dem Gleichgewichtspreis.



Wenn Sie die Angebotskurve nach rechts verschieben, d. h. wenn Sie mehr von einer bestimmten Ware zur Verfügung stellen, wird der Preis sinken und sich ein neues Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage einstellen.

Gestern habe ich mich mit einem Ökonomen unterhalten, der den Unternehmer John Deere zu seinen Klienten zählt. Bei einem Rundgang durch eine Produktionsstätte erzählte dieser, dass sie heute die gleichen Teile zu 40% niedrigeren Kosten herstellen als noch vor wenigen Jahren. Bessere Qualität zu günstigeren Preisen.

Alle weisen darauf hin, dass die Reallöhne seit 40 Jahren kaum gestiegen sind. Wenn man nur die Standard-Maßzahlen der Wirtschaft betrachtet, stimmt das auch. Aber vergleichen Sie einmal das, was Sie vor 40 Jahren mit diesem Geld kaufen konnten, mit dem, was Sie heute dafür bekommen (wenn wir von gleicher Kaufkraft ausgehen). Glauben Sie, die Qualität der damaligen Fernseher konnte sich auch nur annähernd mit den heutigen Geräten messen? Wie sieht es im Bereich der Telekommunikation aus? Oder in der Automobilindustrie? Fast alles ist heute besser, in größerer Zahl verfügbar und günstiger als 1977. Für die gleiche Geldmenge können Sie heute viel bessere Waren kaufen.

Ganz zu schweigen von all den Annehmlichkeiten, die 1977 noch gar nicht existierten, wie z. B. unseren Computern und Handys. Unsere Autos waren alte Klapperkisten mit enormem Spritverbrauch, die nach 70.000 Meilen den Geist aufgaben. Und fragen Sie mich gar nicht erst nach dem Gesundheitssystem. Wir beschwerten uns alle über die Kosten der Gesundheitsversorgung, aber die Qualität, die wir dafür bekommen, ist unglaublich gestiegen.

Ein persönliches Beispiel: In meiner Familie ist Tinnitus ein weit verbreitetes Problem. Meiner wurde in den letzten zehn Jahren immer schlimmer, sodass ich ein Hörgerät in Erwägung ziehen musste. Ich ließ einige Untersuchungen bei meiner Audiologin machen, die mir eine vorübergehende Hörhilfe gab, bist das neueste Modell aus der Schweiz eintrifft. Dieses kann eine Verbindung zu meinem iPhone und meinem Computer herstellen - im Ernst.

Als mir die Audiologin erklärte, was die Mikrochips in den kleinen Geräten leisten können, war ich fasziniert. Der Umfang an Echtzeit-Analysen, den diese Hörhilfen bewältigen, ist wirklich erstaunlich. Sie ändern auf diese Weise in Abhängigkeit von den akustischen Eigenschaften einer Situation permanent den Output, der an den Hörnerv weitergegeben wird.

Als meine Frau nach Hause kam, bemerkte sie zunächst gar nicht, dass ich ein Hörgerät trug. Wenn man nicht genau hinschaut, kann man es kaum erkennen. Wir gingen zusammen essen und saßen draußen und ich muss zugeben, dass es für mich zuvor schwer war, dort ein Gespräch zu führen. Ich war begeistert, wie klar ich nun alles hören konnte. Genauso gut können Sie jemanden nach seinem neuen Knie- oder Hüftgelenk fragen. Oder nach was auch immer. Jeder, der sich die gute alte Zeit von 1977 zurückwünscht, kann sie meinetwegen haben. Ich habe daran kein Interesse.

Mit diesem Gedanken möchte ich zum Ende des heutigen Artikels kommen. Ich bin der Meinung, dass in den nächsten 20 Jahre so große Mengen an hochwertigen Waren weltweit verfügbar werden, dass die

Preise für fast alles sinken werden. Natürlich mit Ausnahme der Regierungskosten, die höchstens weiter steigen können. Fakt ist: Der Anteil der armen Bevölkerung in den USA hat sich in den letzten knapp 40 Jahren kaum verändert, aber die Regierungsausgaben zur Unterstützung der Ärmsten sind um 900% gestiegen. Für die Regierung gibt es keinerlei Anreiz, effizient zu arbeiten. Jerry Pournelle kommentierte das folgendermaßen:

"In jeder Bürokratie erlangen die Menschen die Kontrolle, die zum Nutzen der Bürokratie selbst arbeiten, während diejenigen, die auf die Ziele hinarbeiten, die mit Hilfe der Bürokratie eigentlich erreicht werden sollten, mehr und mehr an Einfluss verlieren und manchmal gänzlich ausgeschlossen werden."

In jedem Fall wird die stetig wachsende Angebotsmenge im Laufe der Zeit eine massiv deflationäre Wirkung entfalten und dadurch die umfassenden quantitativen Lockerungen, Schuldenschnitte etc. ausgleichen, die ebenfalls nötig sein werden. In den kommenden 20 Jahren werden wir Dinge tun, die wir uns heute noch nicht einmal vorstellen können - in erster Linie deswegen, weil wir uns dazu gezwungen sehen werden, wenn wir eine totale Katastrophe vermeiden wollen.

© John Mauldin
www.mauldineconomics.com

Dieser Artikel wurde am 10. September 2017 auf www.mauldineconomics.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/347177--Die-Zukunft-der-Weltwirtschaft.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).